

HELMUT

DAS WM-FANZINE



Das offizielle **FANZINE** der deutschen Fanbetreuung • Zur WM 2010 in Südafrika
2. Vorrundenspiel **Deutschland : Serbien** in Port Elizabeth am 18. Juni um 13:30 Uhr

Nr. 2



Helmut trifft Harald und Thomas



Links DFB-Mediendirektor Harald Stenger, rechts DFB-Chefübersetzer Thomas Schnelker

Vorwort Ein Wahnsinnsauftakt!

Das spielerisch herausragende und mehr als überzeugende **4:0** gegen Australien gibt nun zu den allerschönsten Hoffnungen Anlass. Nicht unberechtigt, wie ich meine, denn wenn man das Spiel ein wenig intensiver betrachtet, fällt auf, dass der ganz spezielle Verlauf der Mannschaft noch mal weitergeholfen haben kann. Offensichtlich hat der Ausfall von Michael Ballack die Spieler noch enger zusammenrücken lassen und die Rolle des „Leaders“ verteilt sich schön gleichmäßig auf Schweinsteiger, Lahm und Mesut Özil. Auch Arne Friedrich scheint mir im Mannschaftsgefüge in eine zunehmend wichtigere Rolle geschlüpft zu sein. Dass dann die „Sorgenkinder“ Lukas Podolski und Miro Klose die ersten beiden Treffer machen und hoffentlich nach ihrem schwierigen Bundesligajahr Selbstvertrauen getankt haben, passt ins rundum positive Bild, genauso wie die Leistung von Manuel Neuer.

Aus Fanperspektive wurde mit dieser fulminanten Leistung ein rundum gelungener Tag abgerundet. Durban, die Stadt am Indischen Ozean, präsentierte sich von seiner besten Seite. Sommerliche Temperaturen und ein wunderbar relaxtes Fanfest am Strand boten für jeden Geschmack etwas. Eine Riesenleinwand im Sand, Kneipen, wo australische und deutsche Fans zusammen feierten, eine offene Bühne, auf der südafrikanische Bands auftraten und noch

vieles mehr. Insgesamt fiel auf, dass es sich für die Stadt Durban gelohnt hat, ihre Bevölkerung mit einzubinden, denn auf diese Weise vermischte die sich mit den internationalen Fans, u. a. auch aus der Schweiz, die hier drei Tage nach der deutschen Elf antreten musste. Interessant war die Mischung der „Durbanites“. Natürlich viele Indischstämmige aber auch sehr viele Muslime – offensichtlich von einer etwas strengeren Religionsauslegung. Die doch recht vielen vollverhüllten Frauen gaben dem bunten Treiben auf der Strandpromenade eine gerade im Fußballkontext ganz spezielle Note. An der mobilen Fanbotschaft tauchte aber leider keine von ihnen auf.

Tja, und heute gegen Serbien. 2006 in Deutschland verloren sie ihre drei Gruppenspiele gegen Argentinien, die Niederlande und Drogbas Elfenbeinküste, und auch hier ging der Auftakt gegen Ghana daneben. Aber Mannschaften aus dem ehemaligen Jugoslawien sind immer schwer zu spielen und gerade die aus der Bundesliga bekannten Subotic, Tosic oder Pantelic werden sich gegen die Deutschen bestimmt ins Zeug legen. Deswegen ist auch nach dem **4:0** gegen Australien Überheblichkeit sicher fehl am Platz. Das, liebe Leser und Leserinnen, gilt sowohl für die Akteure auf dem Platz wie auch für uns auf der Tribüne!

Euer Helmut

Inhalt

Vorwort	2
Was tun in ... Port Elizabeth	4
Fanbetreuung's Diary – unser WM-Tagebuch	6
Port Elizabeth: Nelson Mandela Bay Stadium	7
Gegen wen geht's noch mal? Serbien	8
WM-Kader Deutschland	9
Vuvuzela-Liebe / Vuvuzela-Hölle	10
Kleinod in der Halbwüste: Von P.E. nach Jo'burg	12
„Ein realistisches Bild von Südafrika zeichnen“	14
Generve im Stadion: Eröffnungsspiel in Jo'burg	15
Fanbetreuung	16
Aus der Heimat	18
Service: Telefonnummern/Helpline	20

Impressum

Verantwortlich:

Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj
Michael Gabriel/Marion Kowal
Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt
Tel.: +49 69 6700357
www.kos-fanprojekte.de

Gefördert von:

Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt
www.dfb.de

Texte und Beiträge:

Andi Brück, Michael Gabriel, Volker Goll,
Torsten „Totte“ Hoffmann, Marion Kowal,

Cornelius Minack, Steffen Scholz, Nicole Selmer und Ralf Zänger

Fotos:

Ingo Thiel (1, 2, 10, 11, 14, 15, 16, 17, 18, 19), KOS (2, 15, 16), Cornelius Minack (4, 5), dpa Picture-Alliance (7), Bongarts/Getty Images (9), Torsten „Totte“ Hoffmann (12)

Gestaltung: Ingo Thiel



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

Unser besonderer Dank gilt:

Sonja Raschkowski, Martin Spitzl, Tobias Döpgen, Gerd Wagner, den Helmuten dieser Welt, Conni Bongarts, Abteilung Prävention und Sicherheit (DFB), GvG, Patrick, Emmes, den Altvorderen vom AlleZmagne (dem WM-Fanzine von 1998), Arnold Herman, Roque Fernandez, Madelein Koekemoor, Martin und Katarina Schäfer, Botschafter Haller, Harald Stenger, Thomas Schnelker, Nephtaly, Charl, Christian „Cornelius“ Scheibe, Matthias Grimm, Richard Koupryanoff, Mesut Özil und Südafrika für die herzliche Begrüßung.



Was tun in ... Port Elizabeth?

Diese Frage beantwortet uns für den zweiten Spielort der deutschen Mannschaft Cornelius Minack. Cornelius ist 26 Jahre alt, wurde in Frankfurt an der Oder geboren und studiert im 4. Semester Sportmanagement in Salzgitter. Jetzt allerdings verbringt er gerade ein Auslandssemester in Port Elizabeth, oder P.E., wie es kurz und knapp heißt.

„Toll an P.E. ist die Lage am Meer und das warme Klima. Was auch positiv anzumerken ist, ist die Internationalität. Es gibt hier viele internationale Studenten und es verschlägt auch ohne WM Touristen nach Port Elizabeth. Die Stadt trägt den Beinamen ‚Friendly City‘, und ich finde das Leben hier sehr angenehm. Verglichen mit Kapstadt oder Johannesburg ist P.E. aber eher eine Stadt ohne große Attraktionen. In Reiseführern läuft sie mitunter sogar unter der Bezeichnung ‚Durchgangsstation‘, damit tut man ihr aber wirklich Unrecht.“

Solltet ihr schon am frühen Morgen in P.E. sein, könnt ihr euch zunächst die Zeit am Strand vertreiben, dann geht es weiter mit Mittagessen im Stadtteil **Central**, in der **Parliament Street** oder **Stanley Street**. Das ist eine schöne Gegend mit

vielen Bars, Restaurants und Clubs. Die Altstadt von P.E. ist noch stark durch die viktorianische Zeit geprägt, allerdings wird der Charme der alten Häuser mitunter durch die Bauten aus den 70er und 80ern eingeschränkt. In Central stehen auch einige Sehenswürdigkeiten auf der To-do-Liste für Touristen: **Fort Frederick**, die Grünanlage **Donkin Reserve** und der **Marktplatz**. Aber ob ihr das alles noch vor dem Anstoß um 13:30 Uhr schafft?

Fürs Feiern nach dem Spiel würde ich vorschlagen, Richtung **Hobie Beach/Summerstrand** zu fahren und dort in einem der vielen Restaurants oder Bars auf den Sieg anzustoßen, etwa im **Barney's**, **Gondwana** oder **Up der Khyber**. Summerstrand ist die Gegend, in der die meisten Studenten leben und ein sehr schöner Stadtteil,

Addo Elephant Park? Pah! Freiheit für alle Stoffelefanten!

allerdings auch eher eine Touristengegend. Ganz besonders gilt das für den **Boardwalk**, eine Art Vergnügungskomplex am Strand mit allen möglichen Restaurants, mit Casino, Sportsbar, einigen landestypischen Läden und jeder Menge Kitsch. Das Ganze ist ein bisschen wie Las Vegas auf Südafrikanisch. Ein kleiner Hinweis zum ewigen Thema Sicherheit: Es wird früh und schnell dunkel, nämlich schon gegen 17 Uhr. Danach solltet ihr nicht mehr unbedingt alleine durch die Gegend laufen, und schon gar nicht am Strand entlang. Haltet euch da an beleuchtete und belebte Straßen und spart euch den Strand für den Tag auf. Für diejenigen, die keine Unterkunft im Voraus gebucht haben, gibt es gute Nachrichten:



Direkt vor dem Start der WM waren alle Unterkünfte noch nicht ausgebucht: Hotels, B&Bs und Backpackers hatten noch freie Plätze und sind auch mit den Preisen wieder runtergegangen. Wenn ihr noch einen oder zwei Tage dranhängt und mobil seid, solltet ihr die Küstenstraße entlang nach Süden fahren. Rechts von der Straße liegen die Universität und ein Naturschutzpark und zur Linken das Meer. Es gibt viele wunderschöne Aussichtspunkte und Paradiese für Muschelsammler. Und nicht zu vergessen – von Mai bis November ist hier Walsaison. Also die Augen auf beim Blick auf die Küste. Ich kann nur aus eigener Erfahrung sagen: Es ist ein Wahnsinnsgedächtnis, diese Riesen der Meere in Natur zu erleben. Ein weiteres Ausflugsziel ist der Addo Elephant Park, der etwa 75 km nördlich von P.E. im Landesinneren liegt. Für Surfer aus aller Welt ein Muss: Der kleine Ort Jeffreys Bay, westlich von P.E. an der Garden Route Richtung Kapstadt.“





Ralf Zänger ist 48 Jahre alt und arbeitet im Fanprojekt Bochum.

Fanbetreuung's Diary – unser WM-TAGEBUCH

Hier kommen die Mitglieder des Fanbetreuungsteams zu Wort und berichten von ihren alltäglichen – oder vielleicht auch spektakulären – Erlebnissen in Südafrika. Heute begleiten wir Ralf bis kurz vor Anpfiff des ersten Spiels.

Von Pretoria ans Meer Entspannte Fans in Durban

Am Eröffnungstag der WM, und damit zwei Tage vor dem ersten Spiel der deutschen Mannschaft gegen Australien, setzte sich unser mobiler Fanbotschaftskonvoi um 6:30 Uhr von der deutschen Botschaft in Pretoria aus in Bewegung. An Bord waren Mitarbeiter der Botschaft sowie aus unserem Team, nämlich Totte und ich. Die 570 km lange Strecke führte uns während der ersten drei Stunden durch das sogenannte „Highveld“, dessen Landschaft durch die Höhe von etwa 1500 Meter über dem Meeresspiegel im Winter karg und öde wirkt. Je weiter wir jedoch Richtung Durban kamen, desto mehr veränderte sich auch das Gesicht der Landschaft, und zwar positiv: Die Vegetation wurde üppiger und tropischer, die Temperaturen angenehmer. Obwohl wir uns im südafrikanischen Winter befinden, stellt Durban an der Ostküste die absolute Ausnahme dar. Direkt am Meer gelegen, vermittelt der Ort sofort ein angenehmes Gefühl und verbreitet Urlaubsstimmung. Gerade noch pünktlich zum Eröffnungsspiel von Bafana Bafana kamen wir in Durban an und konnten das Spiel im Fernsehen verfolgen. Es herrschte eine riesige Euphorie im Zentrum Durbens und viele Fans unterschiedlicher Nationalitäten feierten und fieberten gemeinsam mit. Das erste Tor im Turnier und zugleich der Führungstreffer der Südafrikaner wurde enthusiastisch bejubelt und gefeiert, aber auch der Ausgleich, der den

Sieg kostete, konnte den Südafrikanern nicht die Stimmung verderben. Am Tag darauf bauten wir die mobile Fanbotschaft auf, was jedoch eine Menge an Verhandlungsgeschick und Diplomatie erforderte. Letztendlich konnten wir uns wie geplant an der Beachfront platzieren und die ersten Kontakte mit deutschen Fans aufnehmen. Am Spieltag starteten wir früh morgens, um einen guten zentralen Platz zu finden, und im Laufe des Tages kamen immer mehr deutsche Fans zur Fanbotschaft und nahmen mit großem Interesse unseren **HELMUT** in Empfang. Es waren aber weitaus mehr Australier an der Beachfront vertreten als deutsche Fans. Laut offizieller Aussage der FIFA sollen sich 4500 Australier im Fan-camp im Cricketstadion in Durban einquartieren haben, das als Basiccamp der Aussies dient. Zahlenmäßig werden die Australier also erheblich in der Überzahl sein, dafür jedoch werden die Südafrikaner, so wie es scheint, unser Team supporten. Als positiver Eindruck aus Durban wird mit Sicherheit das relaxte und ausgelassene Miteinander der deutschen und australischen Fans in Erinnerung bleiben. Erwartungsvoll und mit Ohrenstöpseln bewaffnet mache ich mich gleich auf den Weg zu Stadion.

R. Zänger
Ralf



P. E.: Nelson Mandela Bay Stadium

Das Stadion in Port Elizabeth/Nelson Mandela Bay liegt wunderschön von Wasser umgeben auf einer Landzunge zwischen dem North End Lake und dem Indischem Ozean. Der Entwurf des Neubaus ist „Made in Germany“, er stammt vom Reißbrett des deutschen Architekturbüros Gerkan, Marg und Partner. Stadionpuristen werden sich an der ungewöhnlichen Fassadenkonstruktion vielleicht stören, Architekturinteressierte mag sie dagegen begeistern. Im Inneren finden sich auf den fünf Ebenen natürlich auch VIP- und Businesslogen (die Loge der FIFA für die WM ist angeblich mit Möbeln aus einer speziellen Pappe eingerichtet) und Einkaufsmöglichkeiten – moderner Fußball eben.

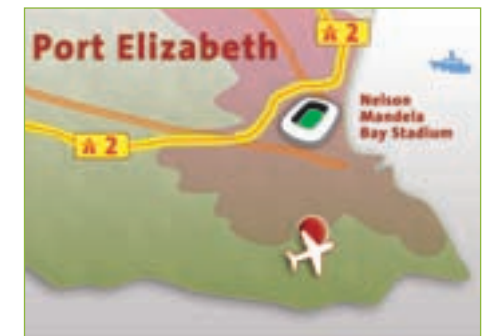
Wie groß? Mit einem Fassungsvermögen von etwa 48.000 Menschen ist die Arena so mittelgroß. Nach der WM ist auch hier ein Rückbau des Fassungsvermögens um etwa 15.000 Plätze geplant, im Oberrang sollen dann Büroräume entstehen. Arbeiten mit schöner Aussicht.

Wann gebaut? Alles nigelnagelneu. Eröffnet wurde im Juni 2009, es kamen 17.000 Einwohner der Stadt, um sich den Bau anzuschauen. Seitdem wurden hier einige Fußball- und Rugbypartien ausgetragen, unter anderem auch ein Testspiel der Gastgeber aus Südafrika gegen Japan. Vor 44.000 Besuchern gab es ein torloses Unentschieden. Das wird bei der WM

definitiv nicht jedes Mal passieren, denn neben fünf Gruppenspielen gibt es auch drei K.o.-Partien: je ein Achtel- und ein Viertelfinale sowie das Spiel um den 3. Platz.

Wer spielt da? Tja, ob und wann hier südafrikanischer Erstligafußball zu sehen sein wird, ist unklar: Der heimische Verein Bay United F.C. spielt derzeit nur zweitklassig und ist zudem pleite.

Sonst noch was? Hier gehen die Lichter aus, wenn es windstill wird. Das Nelson-Mandela-Bay-Stadion ist grün, also von innen. Die Energie für den Betrieb des Baus wird von einem wenige Kilometer entfernten Windkraftpark geliefert. In der Surferstadt P.E. bläst halt immer eine kräftige Brise, da gibt es sogar noch einen Energieüberschuss für das Stromnetz der Stadt. Cool.



Gegen wen geht's noch mal? Serbien



„Mit Herz spielen, mit einem Lächeln führen!“ so lautet übersetzt die Aufschrift auf dem Teambus der serbischen Mannschaft in Südafrika. In dieser Disziplin müssen wir wohl einen Punktsieg über das eher langweilige deutsche Motto „Auf dem Weg zum Cup“ verbuchen. Aber gespielt wird ja Fußball und nicht Poesie. Die serbische Mannschaft war bisher zehnmal oder noch nie bei einer WM dabei, je nachdem: Die FIFA behandelt das Team als direkten Nachfolger der Mannschaft des 1992 zerfallenen Jugoslawiens und der anschließend existierenden Staatenbünde. Bei der WM 2006 war die Elf als Serbien-Montenegro dabei, schied allerdings schon in der Vorrunde aus. Der Staat Montenegro hatte sich schon einen Monat zuvor von Serbien verabschiedet und unabhängig erklärt.

Ob es jedoch die erste oder elfte WM-Teilnahme ist: Der deutsche Gegner dieser Begegnung ist eine traditionell spielstarke Mannschaft mit individuell sehr begabten Kickern, die sich in einer Qualifikationsgruppe mit u. a. Frankreich und Rumänien recht souverän für Südafrika qualifizierte. Seit dem Sommer 2008 lenkt Radomir Antic die Geschicke als Trainer, und er scheint den Einzelkönnern die meisten Starallüren ausgetrieben zu haben, was, wie Hertha-Fans nur zu gut wissen, etwa im Fall von Marko Pantelic keine geringe Leistung ist. Das mag auch daran liegen, dass Antic selbst ein echter Star ist: Als Trainer hat er in Spanien Real und Atletico Madrid ebenso betreut wie den FC Barcelona. Radomir Antic war als Spieler selbst Verteidiger, als Trainer ist er eher ein Verfechter der Offensive und sollte als passionierter Schachspieler eigentlich auch ein ausgewiesener Taktiker sein.

Gelb-roter Fehlstart gegen Ghana

Im ersten Spiel der WM gegen Ghana allerdings lief es nicht besonders rund oder schnell: Zu passiv war das serbische Team, auch der Rückgriff auf eine alte jugoslawische Spezialität, die

Freistöße, half nicht. Ausgeführt werden die meist von Dejan Stankovic, der zuletzt beim Champions-League-Sieg mit Inter Mailand gute Erfahrungen gegen deutsche Teams sammelte. Gegen Ghana blieb dieses Mittel jedoch ebenso wirkungslos wie die hohen weiten Bälle nach vorn auf Pantelic und den mit 2,02 m größten Spieler des Turniers, Stürmer Nikola Zigic. Nicht in der Startelf bei der ersten Partie war der Dortmunder Innenverteidiger Neven Subotic, das aber wird sich mit ziemlicher Sicherheit beim zweiten Spiel ändern. Aleksandar Lukovic nämlich, der stattdessen an der Seite von Nemanja Vidic auflief, sah nach 75 Minuten und einem zweiten Foul die gelb-rote Karte. Wenige Minuten später gab es dann das endgültige Desaster: Mittelfeldspieler Kuzmanovic – in der zweiten Halbzeit eingewechselt – verursachte einen Handelfmeter. Asamoah Gyan verwandelte zum 1:0-Endstand für Ghana.

Und die Bilanz gegen Deutschland?

Die kann sich sehen lassen: In sechs WM-Begegnungen gab es nur einen serbischen bzw. eben jugoslawischen Sieg. 1962 scheiterte eine zu defensive Herberger-Elf im Viertelfinale an den Jugoslawen. Die letzte WM-Partie der beiden Mannschaft datiert aus dem Jahr 1998: In der Vorrunde gab es ein 2:2-Unentschieden. Auch da schon dabei übrigens Kapitän Stankovic, der so alle drei Nationen- und Fahnenwechsel der Mannschaft mitgemacht hat.

Helmut auf Adlerschwingen?

Im Wettstreit der Maskottchen sieht sich unser Fanzine-Namenspatron Helmut bei dieser Partie mit geflügelten Gegnern konfrontiert: „Weiße Adler“ (auf Serbisch: Beli Orlovi), so lautet der kämpferische Spitzname des serbischen Teams. Mal sehen, wer am Ende gegen wen mit einem Lächeln führt.



WM-Kader Deutschland

1 Manuel NEUER | 2 Marcell JANSEN | 3 Arne FRIEDRICH | 4 Dennis AOGO | 5 Serdar TASCI | 6 Sami KHEDIRA | 7 Bastian SCHWEINSTEIGER | 8 Mesut ÖZIL | 9 Stefan KIESSLING | 10 Lukas PODOLSKI | 11 Miroslav KLOSE | 12 Tim WIESE | 13 Thomas MÜLLER | 14 Holger BADSTUBER | 15 Piotr TROCHOWSKI | 16 Philipp LAHM | 17 Per MERTESACKER | 18 Toni KROOS | 19 CACAU | 20 Jerome BOATENG | 21 Marko MARIN | 22 Hans Jörg BUTT | 23 Mario GOMEZ

Trainer: Joachim LÖW

WM-Kader Serbien

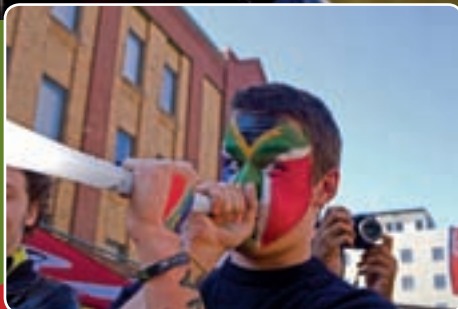
1 Vladimir STOJKOVIC | 2 Antonio RUKAVINA | 3 Aleksandar KOLAROV | 4 Gojko KACAR | 5 Nemanja VIDIC | 6 Branislav IVANOVIC | 7 Zoran TOSIC | 8 Danko LAZOVIC | 9 Marko PANTELIC | 10 Dejan STANKOVIC | 11 Nenad MILIJAS | 12 Bojan ISAILOVIC | 13 Aleksandar LUKOVIC | 14 Milan JOVANOVIC | 15 Nikola ZIGIC | 16 Ivan OBRADOVIC | 17 Milos KRASIC | 18 Milos NINKOVIC | 19 Radosav PETROVIC | 20 Neven SUBOTIC | 21 Dragan MRDJA | 22 Zdravko KUZMANOVIC | 23 Andjelko DJURICIC

Trainer: Radomir ANTIC



VUVUZELA-LIEBE

Noch in Deutschland mochte man Böses ahnen ob der Lautstärke, die uns in den südafrikanischen Stadien erwarten würde, aber kaum in Südafrika eingetroffen, schwappt der Vuvuzela-Hype über. Extrem laut natürlich und sehr schräg, aber man muss lachen über so viel Selbstbewusstsein der komischen Tröte. Auf den Straßen und Stadien kommt es manchmal zu rhythmischen Gruppentänzen mit Vuvuzela, das ist klasse, und man **wippt** automatisch mit und würde gerne die **Schrittfolge** der tänzerischen Einlagen beherrschen. Klappt nicht unbedingt, aber das **Lachen** steht fast allen im Gesicht. Inzwischen basteln sich auch die nicht-südafrikanischen Gäste ihre eigenen Vuvuzelas, eingehüllt in die jeweiligen Landesflaggen und mit einem bunten Schulterband, um das Instrument wie ein Handtäschchen stolz mit sich zu tragen. Die Vuvuzela gehört seit Anfang der 90er-Jahre zur südafrikanischen Fußballkultur und so sollte es auch bleiben.



VUVUZELA-HÖLLE

Welch ein Dröhnen. Unbarmherzig und völlig ohne Schwankungen – absolut ohne Gefühl. Die große Freude der erwachsenen Bläser und Bläserinnen über das endlich gelungene Hervorbringen eines einzigen monotonen Tones erinnert an das Staunen von Kindern, wenn sie das erste Mal ihre eigene Stimme wahrnehmen.

Man kann nur irritiert sein über die „Erfolgsgeschichte“ dieses Folterwerkzeugs. Dass Shu-Shu-Zelas, Ohrenstöpsel, die mittlerweile als Trademark registriert sind, der zweitgrößte Verkaufserfolg dieser WM sind, spricht Bände. Fußball mit Ohrenstöpseln auch.

Für den Fußball, so wie wir ihn kennen und lieben, sind Vuvuzelas ein gnadenloser Knock-out. Das Verbindende verschwindet. Das kollektive Stöhnen bei einer vergebenden Torchance – vollständig weggedröhnt. Wir Fans glauben ja unbedingt daran, dass unsere Anfeuerung der Mannschaft hilft, dass es eine Interaktion zwischen den Akteuren auf dem Rasen und denen auf den Rängen gibt. Hieraus zieht der Fußball einen Großteil seiner Faszination, das macht ihn lebendig. Das alles wird durch die penetrant dröhnende Vuvuzela-Soße erstickt. Deswegen: Auf dem Karneval der Kulturen gerne, aber bitte nicht in einem Fußballstadion!





Kleinod in der Halbwüste: Von P.E. nach Jo'burg

Die Strecke von Port Elizabeth nach Johannesburg, dem letzten Vorrundenspielort der deutschen Mannschaft, ist auf direktem Weg 1063 km lang. Wollt ihr ohne Umweg oder Abstecher reisen, dann fahrt über die N10 und dann die N1 über Bloemfontein, wo Deutschland ja eventuell zum Achtelfinale antritt, nach Jo'burg. Auf dem Weg solltet ihr unbedingt im Addo Elephant Park vorbeischaun, der etwa 72 km von P.E. entfernt ist. Neben der großen Population von Elefanten gibt es neuerdings sogar Löwen zu sehen. Man kann im und auch außerhalb des Parks im Städtchen Addo übernachten.

Wollt ihr nicht unbedingt schnellstmöglich ans Ziel, dann fahrt vom Addo Park aus nicht zur N10, sondern über die R75 nach Graaff-Reinet. Sofern ihr relativ früh am Tag im Addo Park ankommt, schafft ihr am gleichen Tag sicherlich auch noch die restlichen ca. 200 km in dieses faszinierende Städtchen in der Halbwüste „Große Karoo“. Graaff-Reinet trägt den Beinamen „Kleinod der Karoo“ und genau so charmant wie es klingt, ist es auch: Der Ort kann mit prachtvoller Architektur mit Cape Dutch Houses, traditionellen Karoo-Cottages und viktorianischen

Villen aufwarten und versprüht zugleich Kleinstadtcharme. Ich war schon mehrmals dort und bin immer wieder begeistert. Ihr könnt relativ günstig und gut übernachten und findet neben leckerem Essen auch einen Pub, in dem man zum WM-Fußball südafrikanisches Bier serviert bekommt. In Graaff-Reinet könnt ihr ohne Langeweile einen kompletten Tag bzw. zwei Nächte verbringen, denn auch ein Ausflug ins nahegelegene Karoo Nature Reserve mit der Wildlife-Viewing-Area sowie dem großartigen Valley of Desolation ist absolut unverzichtbar.

Zwischenstopp in Mangaung/Bloemfontein

Die Weiterfahrt nach Norden erfolgt dann über die N9 Richtung Colesberg. Wer noch Zeit und Lust hat, besucht die Künstlerkolonie Nieu Bethesda, die über eine unbefestigte Straße ca. 30 km nördlich von Graaff-Reinet zu erreichen und landschaftlich sehr reizvoll ist. Überhaupt ist der Teil der Strecke, der durch die Karoo führt, interessanter als die zweiten 500 km durch das sogenannte Highveld bis Jo'burg. Also besser auf dem ersten Teil mehr Zeit nehmen und später in einem Rutsch durchfahren. Insbesondere

zwischen Mangaung/Bloemfontein und Jo'burg gibt es kaum Highlights. Macht eure Pause daher am besten in Bloemfontein, wo es gute Restaurants, Kneipen und Cafés gibt und natürlich auch Unterkünfte aller Preisklassen. Bloemfontein ist eine Universitätsstadt und dementsprechend lebendig, sportlich allerdings eher von der Begeisterung der weißen Bevölkerung für Rugby oder Cricket geprägt. Tagsüber bietet sich die Waterfront mit vielen Lokalen zum Draußensitzen an, nach Einbruch der Dunkelheit gibt es hier im Juni auch mal Minusgrade, da sucht ihr euch besser etwas mit Heizung.

Es empfiehlt sich, relativ früh nach Jo'burg weiterzufahren, um dort entsprechend früh vor Einbruch der Dunkelheit anzukommen. Denkt daran, dass die Stadt riesig groß ist und vor allem wirklich gefährlich sein kann. Wer nicht ortskundig ist, sollte im Dunkeln besser nicht mit dem Auto umherirren. Eine mögliche Alternative ist es, noch die zusätzlichen 50 km in Kauf zu nehmen und bis nach Pretoria zu fahren, um dort in sichererer und entspannterer Atmosphäre eine Unterkunft zu suchen und aufs nächste Spiel zu warten.



Travelling Totte

Unser Teammitglied Torsten „Totte“ Hoffmann hat schon viel gesehen von der Welt, und einiges davon in Südafrika. Hier lest ihr seine Tipps für die Fahrten von einem Spielort zum nächsten.





Ein realistisches Bild von Südafrika zeichnen

Interview mit Steffen Scholz

Steffen, du arbeitest seit einem Jahr in der Deutschen Botschaft in Pretoria, was ist dort deine Aufgabe?

Ich arbeite als Website-Redakteur beim German Information Centre. Das GIC ist eine Initiative des Auswärtigen Amtes zur Außerstellung Deutschlands. Wir in Pretoria sprechen speziell das englischsprachige Afrika an. Unsere Adresse: www.germanyandafrika.diplo.de

Wie entstand die Idee, mit der mobilen Fanbotschaft durch das Land zu fahren?

Vor etwa sechs Monaten hatte unser Pressereferent Martin Schäfer die Idee, in Kooperation mit der KOS eine Fanbotschaft aufzuziehen. Ich war sofort begeistert, denn damit konnte ich meine größten Leidenschaften (Fußball und Südafrika) unter einen Hut bringen. Mir liegt daran, ein realistisches Bild von Südafrika zu zeichnen und Kollegen und Fans, fernab von übertriebenen Medienberichten, an meinen Südafrikaerfahrungen teilhaben zu lassen.

Wie sind deine Erfahrungen nach den ersten Tagen Fanbotschaft?

Wir sind ein bunt zusammengewürfeltes Team aus Mitarbeitern der Deutschen Botschaft Pretoria und der Fanprojekte. Die Stimmung ist klasse, obwohl ich als Hertha-Fan mit einem

Schalcker in einem Team arbeiten musste ... nein, im Ernst, das ist ein Superteam und wir hoffen, dass wir weiterhin vielen Fans unseren Service anbieten können.

Wie ist die Fanbotschaft wahrgenommen worden?

Ich glaube die Fanbotschaft, mit ihren drei schwarz-rot-goldenen Fahrzeugen ist zuallererst ein Hingucker. Das Design meines Kollegen Niklas Maurer fällt sofort ins Auge. Zahlreiche deutsche Fans haben unsere Angebote in Durban genutzt und ich habe nur positives Feedback erhalten. Fans anderer Nationen sind sogar neidisch, dass sie keine Unterstützung in dieser Form erhalten.

Steffen, zum Abschluss eine Fußballfrage: Wie weit wird die deutsche Nationalmannschaft kommen?

Vor Beginn der WM war ich wirklich skeptisch, aber nach dem 4:0 in Durban bin ich davon überzeugt, dass die Mannschaft weit kommen kann. Wenn Englands Torhüter so weiterspielt, gibt es in Bloemfontein ein interessantes Spiel, aber ich hoffe, in meiner Wahlheimat Johannesburg ein Finale mit deutscher Beteiligung zu sehen.

Wir danken Steffen Scholz für seine große Unterstützung



Genervt im Stadion: Eröffnungsspiel in Jo'burg

Heute stand also nun das Eröffnungsspiel der WM 2010 an. Seit zwei Tagen tröteten die Südafrikaner zu jeder Tages- und Nachtzeit auf ihren Vuvuzelas, um alle ankommenden Gäste willkommen zu heißen bzw. ihre Unterstützung für Bafana Bafana zu zeigen.

Die Anreise erfolgte von unserem Hotel in Pretoria und wir durften gleich mal feststellen, dass es mit dem Parken am Stadion nicht sooo einfach wird. Schließlich wurde etwa 2 km entfernt vom Ground bei einer Tankstelle geparkt. Dort gab es dann gleich zwei verschiedene Personengruppen, die unser Auto bewachen wollten. Trinkgeld gab es nur für den Herrn von der Tankstelle. Damit wir auch nach dem Kick wieder zurück zum Hotel fahren können.

In den Tagen zuvor hatte man schon einige Mexikaner in Pretoria gesehen und das wurde vor Ort bestätigt: Die „Sombrero-Träger“ waren mit ca. 2000 Fans vertreten. Der Schwarzmarkt hielt sich in Grenzen und so war es tatsächlich möglich, beim Eröffnungsspiel Karten für KAT 1, 2 und 3 zum Normalpreis zu erwerben. Auch diverse deutsche und argentinische Fans waren unter den Zuschauern zu finden.

Im Stadion war es dann schon sehr sehr nervig. Was nicht am sehr unterhaltsamen Spiel lag, sondern an den Vuvuzelas. Es gab nur das laute Dröhnen der Dinger und ein richtiger Support, wie wir ihn kennen, kam nicht zustande. Wäre auch

bei dem Lärm völlig untergegangen. Die Mexikaner waren in vier verschiedene Blöcke verteilt, was auch nicht dazu führte, dass man von ihnen viel mitbekam. Ach ja, das kulinarische Angebot war beschränkt auf Sandwiches und Hot Dogs, dazu das „gute“ Budweiser Bier und die üblichen Softgetränke. Die Preise bewegten sich zwischen 20 und 30 Rand, also 2 bis 3 Euro. Das Spiel endete leistungsgerecht mit 1:1 und war sicher ein Eröffnungsspiel der besseren Art. Auch für die Rückfahrt brauchte man noch etwas Geduld, wobei es besser lief als bei der Anreise. Das „Park and Ride“-System hat sich meiner Meinung nach nicht bewährt und vor allem muss man sich im Vorfeld dafür Karten besorgen! Das war gerade bei den ausländischen Fans nicht bekannt gewesen.

Andi Brück, Fan vom FC Bayern München





Fanbetreuung vor Ort

„Ich möchte sofort den Fan-Botschafter sprechen!“

Unser Fanbetreuungskonzept ist bewährt: Seit vielen Jahren sind KOS und Fanprojekte bei großen internationalen Turnieren im Einsatz. Der Grundgedanke dahinter ist, den Fans das Gefühl zu geben, dass sie willkommene Gäste – und nicht einfach nur Kunden oder gar Sicherheitsrisiken – sind. Die Fanbetreuung ist ein Service- und Infoangebot, um euch praktische Hinweise und persönliche Hilfe im Notfall zu geben oder auch einfach nur die Gelegenheit, euch mit uns und anderen Fans auszutauschen.

Zu unserem Angebotspaket gehört das Fanzine, das ihr gerade lest und das wir zu jedem Spiel

der deutschen Mannschaft produzieren. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die mobile Fanbotschaft: ein Ort, wo die Mitarbeiter ansprechbar sind, Infos verteilt werden oder ihr euch verabreden könnt. Unserem feuerroten EURO-Fanmobil wollten wir die lange Reise nach Südafrika nicht zumuten, dafür arbeiten wir dieses Jahr mit der „echten“ Botschaft vor Ort zusammen. Wir werden gemeinsam mit den erfahrenen konsularischen Kräften der Deutschen Botschaft mit (schwarz-rot-goldenen!) Fanmobils von Spielort zu Spielort reisen, um Infos und Hilfestellung zu bieten. Aus der Fanbotschaft wird also in Südafrika in gewisser Weise eine Außenstelle der tatsächlichen diplomatischen Vertretung.



Torsten Hoffmann, Ralf Zänger, Thomas Emmes, Michael Gabriel, Marion Kowal, Patrick Arnold und Ingo Thiel

Standort Fanmobil Port Elizabeth

Der genaue Standort steht noch nicht fest. Ihr findet die mobile Fanbotschaft am Tag vor dem Spiel in der Nähe des Public Viewing und am Spieltag in der Nähe des Stadions.

Helpline
073 2535558

Das Team

Das aus sieben Personen bestehende Team der KOS und der Fanprojekte setzt sich zusammen aus Patrick Arnold vom Fanprojekt Schalke, Thomas Emmes vom Fanprojekt München, Ralf Zänger vom Fanprojekt Bochum und dem erfahrenen Südafrika-Reisenden Torsten Hoffmann aus Frankfurt/Main. Geleitet wird die Maßnahme von Michael Gabriel und Marion Kowal von der KOS. Ingo Thiel schließlich wird dazu beitragen, dass das Fanzine **HELMUT** frisch gedruckt am Spieltag vorliegt, die Website www.fanguide-wm2010.de stetig aktualisiert und mit den besten Fotos versehen wird.

Danke DFB!

Wir arbeiten eng mit der Fanbetreuung des DFB zusammen, die von Gerald von Gorrissen koordiniert wird. Der Fanclub Nationalmannschaft hat für seine Mitglieder ein Fancamp in Pretoria organisiert, wo auch das Fanbetreuungsteam der KOS sein „Basislager“ aufgeschlagen hat. Nicht zuletzt gebührt dem DFB ein großer Dank dafür, dass er auch 2010 die deutsche Fanbetreuung bei der Weltmeisterschaft finanziert.



Verschnupfte Elefanten weisen uns den Weg

Hallo ihr Lieben in Port Elizabeth,

während ihr nun auf dem Weg ins Stadion seid, suchen wir uns hier zu Hause ein schönes Public-Viewing-Eckchen. Das Öffentlich-Fußballschau-Fieber hat uns wieder. Zum Auftaktspiel gegen Australien radelte ich gegen 19:45 durch verlassene Straßen. Ein Gefühl wie an Weihnachten kurz vor der Bescherung. Eine Dreiviertelstunde vor Anpfiff war echt fast niemand mehr auf der Gasse, die Bescherung präsentierten Karin Müller-Hohenstein und Oli Kahn – deutlich zu hören aus Wohnzimmer und Gartengrundstücken, nur unterbrochen von vermehrt fröhlich trötenden Menschen, die den Sound der WM nun auch hier zelebrieren. Trotz bedecktem Wetter und phasenweise Regen wurden dennoch wacker Gartenpartys veranstaltet. Nach dem Motto „Daheim ist das Bier am kühlfesten und der Blick auf den Bildschirm am unverbauteften“ wollten die wenigsten allein bleiben, als die Vuvuzelas zum Anstoß bliesen.



Ich selbst suchte mir eine mittelgesellige Gelegenheit zum gemeinsamen Schauen. In der Kneipe meiner Wahl angekommen, drückte die Wirtin uns als Erstes eine Mini-Vuvuzela in die Hand: „Nun macht mal schön Stimmung!“ Okay, die kam dann wirklich sehr zügig auf, weil unsere Jungs auf dem Platz den anderen Turnierfavoriten mit einer beeindruckenden Leistung erste Grüße sandten. Später vuvuzelate die Wirtin dann einfach selbst, weil wir ihren Erwartungen offenbar nicht gerecht werden konnten. Zudem fand auch das Tippspiel keinen Sieger, weil sich dann doch niemand getraut hatte, auf vier Tore zu wetten. Dafür tranken wir Johannisbeerlikör zum Weizenbier und alles war gut. Nach dem Spiel herrschte auch in unserer Gemeinde die übliche Nachspiel-Siegesfreude. Tröten und Hupen aus Autos und offenen Wohnzimmerfenstern. Ob wir wegen des einen Sieges schon Weltmeister werden, diese

Frage kann ich als Anhänger eines Drittligisten nur sehr verhalten skeptisch beantworten. Nach einem Anfangssieg gegen Burghausen spräche man bei uns eher davon, dass der Klassenerhalt gesichert wäre. Okay, eine WM ist nun auch kein Ligamarathon und wir erinnern uns zudem an die Steigerungsfähigkeit des Teams, ihr wisst schon, die Bauernregel von der deutschen Turniermannschaft. Auf jeden Fall geht die Weltmeisterschaft nun wirklich los, nachdem erste lahmarschige Partien wie Frankreich – Uruguay, Argentinien – Nigeria oder Slowenien – Algerien einen doch etwas ernüchtert vor dem Fernseher zurückließen. Höhepunkt des ersten Algerien-Spiels war der nordafrikanische Fan auf dem Flutlichtmast – ich würde gerne wissen, wie er da wieder runter gekommen ist. In der obligatorischen WM-Nachberichterstattung sahen wir natürlich auch Bilder von den großen Public Viewings, den teils eingangskontrollierten und getränkemarkendiktierten. Auch hier war schon wieder sehr viel Partyvolk auf den Beinen. Die Kleiderordnung für so einen Event wird auch immer anspruchsvoller – eine Fahne allein ist echt zu wenig. Meine Liebesszenen sind die „Wir fangen uns jetzt mal Stimmung ein“-Berichte. Man nehme einen hemdsärmeligen Reporter und viele ihn bedrängende Menschen drumherum, die beim Erglimmen der Aufnahmелämpchen wie verrückt in die Kamera

schreien. „Hier ist die Stimmung sensationell, Sie hören selbst, meine Damen und Herren, ich verstehe mein eigenes Wort nicht mehr ...“ Ihr kennt das sicher. Was ihr aber fernab der Heimat vielleicht noch nicht gehört habt, ist die Frage nach dem Sommermärchen-Faktor: „Sind wir kurz vor dem Sommermärchen 2006, haben wir es schon überholt oder befinden wir uns im Anflug auf ein neues Märchen?“... Jogi und seine Jungs werden uns diese Frage ja vielleicht heute beantworten.

Die außersportliche Debatte dreht sich in Deutschland unter anderem um leere Ränge bei den ersten Spielen. Einsamer Rekord bislang, laut Süddeutscher Zeitung: 15.000 beim Spiel Südkorea – Griechenland. Außerdem Thema: einige ausgeraubte Journalisten und natürlich der Soundtrack der WM, die Vuvuzelas. Dank der Wucht, mit der dieses Thema mit allen denkbaren Pro und Contras diskutiert wird, samt wissenschaftlichen und gesundheitlichen Analysen und Erörterungen, wird es damit auch bald durch sein. Das nehmen wir zumindest an. Erste Stimmen mehren sich nun auch hier in den Medien und in meinem unmittelbaren persönlichen Umfeld, dass das meditative Moment beim TV-Schauen durch Vuvuzelas zunimmt und das Geräusch verschnupft trompetender Elefanten einfach zur ersten WM auf dem schwarzen Kontinent dazugehört.



Service

Telefonnummern

Polizei und Rettungsdienste (kostenfrei auch vom deutschen Handy): **112**

Sperren von Geldkarten (EC-, Kreditkarten): **+49 116116**

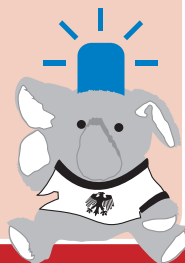
Autopannen: Bei den Mietwagenverleihen immer nach Nummern für den Notfall fragen! Die Partner-Organisation des ADAC in Südafrika ist die Automobile Association of South Africa, (kurz AA). AA-Call-Center-Nummer: **083 84322**

Pannenhilfe (ADAC-Clubkarte mit sich führen): **0800 010101**

Nationale Touristeninfo: **083 1236789**

Deutsches Honorarkonsulat in P.E.: **041 3974700**

Deutsche Botschaft Pretoria/Tshwane (Notfallnummer): **083 3252694**



Helpline

073 2535558

Und für Fan-Notfälle sind wir über eine telefonische Helpline unter **073 2535558** für euch erreichbar, und zwar, wenn's brennt, nahezu rund um die Uhr. Aber auch dieses Jahr gilt: Nicht mitten in der Nacht anrufen, weil ihr noch dringend was über die Qualitäten der Innenverteidigung loswerden wollt!

Südafrika

